

Impuls in der Wochenmitte, 29.01.2025

Liebe Mitlesende,

am vergangenen Sonntag ging es Thematisch im Evangelium sowie in unserer Liturgie um das „Wort“ und unsere heutige Kommunikation.

In meinen Vorbereitungen für den Gottesdienst kam mir spontan ein Gedanke: „Wie ist es denn mit der heutigen Kommunikation? Reden wir noch persönlich miteinander oder sind wir nur noch virtuell unterwegs?“

Ich ertappe mich ja selbst dabei, wie ich beruflich wie privat sehr viel Zeit in der virtuellen Welt unterwegs bin. Was mir dort teilweise begegnet ist alles andere als wertschätzende Kommunikation. Die virtuelle Welt macht es uns aber auch sehr einfach. Man ist oft mit seinem gegenüber gar nicht mehr persönlich verbunden oder man weiß teilweise nicht mal mehr, ob die andere Seite überhaupt echt ist bzw. wer sich dahinter verbirgt. Die virtuelle Welt lässt es zu, dass die Kommunikation immer mehr an Qualität verliert, Grenzen überschritten werden. Was aber viel schlimmer ist, Nachrichten zB können einfach gelöscht werden, man tut so als hätte man etwas gar nicht „ausgesprochen“. Kommunikation wird dadurch immer oberflächlicher, unpersönlicher.

Nachrichten verstecken sich hinter Accounts und damit lassen sich Dinge verbreiten, die für die Nachrichtenempfänger nicht auf Wahrheit nachvollziehbar sind. Nachrichtenempfänger sind zu reinen Empfängern degradiert.

Bei einem persönlichen Gespräch sieht das schon wieder anders aus. Der Sender und der Empfänger sitzen sich gegenüber und überlegen ganz genau, was und wie sie etwas sagen, welche Worte sie wählen. Da kommt dann auch noch die nonverbale Kommunikation dazu, die die gewählten Worte wieder unterstützt.

Ich stelle mir die Frage, können und wollen die Menschen überhaupt noch persönlich miteinander kommunizieren?

Vor 2000 Jahren gab es noch keine virtuelle Welt, da gab es Boten die zu Fuß unterwegs waren um Nachrichten zu überbringen, das wurde persönlich miteinander gesprochen. Jesus hat immer die persönliche Begegnung mit den Menschen gesucht, ihnen mit seinen Worten den Glauben näher gebracht. Das Wort Gottes persönlich verkündet, unter den Menschen verbreitet, so wie es die Christen in seiner Nachfolge getan haben. Wohlwissend, dass nicht alle Menschen mit diesen Worten einverstanden waren. Aber es wurde diskutiert und man tauschte sich über die Worte aus, auch wenn es nicht immer einfach war, musste man die Reaktion anderer aushalten.

In der heutigen Zeit führt kein Weg mehr vorbei an der virtuellen Welt, das gilt auch für Kirche und unseren Glauben. Aber ist die persönliche Begegnung mit den Menschen, die persönliche Begegnung des Wortes Gottes denn ersatzbar? Ich glaube: Nein. Die persönliche Verkündigung unseres Glaubens ist durch nichts zu ersetzen. Ja auch wir müssen manch seltsame Reaktion aushalten, aber wissend das Gott an unserer Seite ist und wissend was Jesus für uns Menschen ausgehalten hat, brauchen wir weder Sorge noch Furcht haben.

Seien Sie mutig und gehen Sie mit den Menschen in den persönlichen Austausch, verstecken Sie sich nicht in der virtuellen Welt. Wir wissen Jesus an unserer Seite und das ist uns Schirm und Schutz zugleich. Haben Sie keine Furcht vor merkwürdigen Reaktionen. Die gab es auch schon vor über 2000 Jahren, die wird es immer geben.

Ich wünsche Ihnen gute persönliche Gespräche und einen wertschätzenden Austausch im Alltag.

Es grüßt Sie herzlichst Ihr

Diakon Martin Matthews